

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 49 (1978)
Heft: 10

Rubrik: Aus der VSA-Region Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veska-Kalender

Berufsbegleitende Weiterbildung für Krankenschwestern

Die VESKA (Abteilung Bildung) führt eine berufsbegleitende Weiterbildung für Krankenschwestern und Krankenpfleger zur Vorbereitung auf die Stationsleitung durch.

Der Kurs beginnt am 27. November 1978 und umfasst 250 Stunden, die sich auf 7 mal eine Woche verteilen. Zwischen den verschiedenen Seminarien liegen jeweils 4 bis 6 Wochen praktische Tätigkeit. Die Schlusswoche findet statt im Oktober 1979.

Die Schwerpunkte des Lehrganges sind: Krankenpflege als Prozess, Organisationslehre, Arbeitstechnik, Führungslehre. Auskünfte und detaillierte Ausschreibung durch die VESKA-Schulungsabteilung, Rain 32, 5001 Aarau, Tel. 064 24 12 22.

Aus der VSA-Region Appenzell

Besuch der K. P. K. in Herisau

Der Einladung zur Besichtigung der Neubauten in der Kantonalen Psychiatrischen Klinik war ein voller Erfolg beschieden. Der Besuch war zugleich ein Abschied von Herrn und Frau Verwalter Jenny, die ins Zürcherland ziehen.

In zwei Gruppen zu je rund zwanzig Personen wurden wir in einem Rundgang durch die neuen grosszügigen Bauten geführt. Zuerst wurde das Pflegeheim besichtigt, für das ein Kostenaufwand von 8,4 Mio. Franken erforderlich war. Es ist in sechs Abteilungen zu je 18 Betten eingeteilt und beherbergt ausschliesslich Alterspatienten. Grosses Interesse fanden dabei die neuen Pflegebetten, die Hebebadewannen und die mannigfachen Therapie- und Untersuchungsräumlichkeiten im Untergeschoss.

Besonders lang weilten wir dann im neugestalteten Mehrzweckgebäude, schnüffelten durch Lager, Keller, Wäscherei und Küche und landeten zuletzt im geräumigen Betriebs-Restaurant. Der offerierte Imbiss und auch die Besichtigung der schablonisierten zentralen Speiseausgabe, wo für jeden Patienten das fertige individuelle Menü auf dem Tablett bereitgestellt wurde, erweckten den Eindruck, dass offenbar auch in der K. P. K. ein grosser Teil der Liebe durch den Magen geht.

Entschieden weniger Gefallen fanden die Wandmalereien im Klinik-Restaurant. Niemand wusste, was sie eigentlich bedeuten. Der Berichterstatter vermutete, der Maler habe die verschiedenen Geisteskrankheiten darstellen wollen; doch wurde er schliesslich belehrt, dass es die vier Jahreszeiten sein sollen. Da kann

man ja direkt froh sein, dass die Kantonalbank nicht bei allen Heimausbauten solch teure Geschenke macht.

Guter Erfolg beim Altersheimfest Lutzenberg

Die kleine Gemeinde Lutzenberg, sie zählt rund 1000 Seelen, hat ihr zweckmässig umgebautes Bürger- und Altersheim mit einem dreitägigen Fest eingeweiht. Alt und jung machten eifrig mit und errangen einen Reinerlös von über 27 000 Franken zur Verschönerung der Räumlichkeiten. Hoffentlich finden sie hierzu Bilder, wo man noch merkt, was sie darstellen, denn sie sollen ja in erster Linie den Heimbewohnern gefallen und nicht irgendwelchen Kunstfreunden.

Altersheim Schönenbühl Speicher

Mit der Abstimmung über die Gründung des Kantons Jura wurde in Speicher zum drittenmal eine Vorlage zum Umbau des Bürger- und Altersheims vorgelegt. Sie wurde nun im Stimmenverhältnis 3:2 angenommen. Es wird mit einer Bausumme von 1,7 Mio. Franken gerechnet. Da man sich allgemein bewusst ist, dass damit dem Bedürfnis nach Altersunterkünften in dieser prosperierenden Gemeinde ungenügend entsprochen ist, wird bereits eifrig nach Geld, Boden und Ideen für ein separates Altersheim im Dorfzentrum geworben.

E. H.

Aus der VSA-Region Basel

Arbeitsgruppe Schulheimleiter Nordwestschweiz

Seit dem Frühjahr 1977 besteht in der Region Basel eine Arbeitsgruppe der Schulheimleiter. Neun Heimleiter treffen sich monatlich ganztätig zum Gespräch und Erfahrungsaustausch.

Nach anfänglichem Beschnuppern, musste man sich doch erst einmal kennenlernen, getraute sich heute jeder, auch heisse Eisen anzufassen.

Ein erstes sichtbares Ergebnis der gemeinsamen Arbeit liegt nun hellgrün, grafisch ansprechend und übersichtlich gestaltet vor:

Verzeichnis der Schulheime der Region Basel

Darin sind die Kurzportraits folgender Heime zu finden:

Schulheime

- im Kanton Aargau (nördlich des Jura)
- Effingen
- Olsberg
- im Kanton Basel-Land
- Rösental
- Schillingsrain
- Sommerau
- im Kanton Basel-Stadt
- Home Bâlois Chaumont

- Gute Herberge
- Klosterfichten
- Waldschule

Vor allem für die Hand des Versorgers gedacht, wurde es den zuständigen Sozialarbeitern, Aemtern und Behörden zugestellt. Es hat auch ein positives Echo bei den verantwortlichen Heimkommissionen und Aufsichtsorganen gefunden.

Wir wissen natürlich, dass solche Beschreibungen in kurzen Abständen überarbeitet werden müssen und sehen darin eine permanente Aufgabe sowohl der Arbeitsgruppe, wie der einzelnen Heime, deren Mitarbeitern und Verantwortlichen.

Weitere Schwerpunkte in der Tätigkeit der Arbeitsgruppe sind und waren zum Beispiel:

- *Der «Fiebertmesser»*
- Eine monatlich durchgeführte Erhebung über die Anmeldungen und Aufnahmen von Kindern in den neun Heimen.
- *Die gegenseitige Information über:*
 - vorhandene Plätze
 - Personalbedarf
 - Einkaufsmöglichkeiten
 - Aktuelles von allgemeinem Interesse, zum Beispiel Sommerlager.
- Eine Stellungnahme zum SAH-Papier über die Ausbildungsziele der Heimerziehereschulen.
- *Mitwirken bei der Vernehmlassung des BIGA betreffend die Revision des Normalarbeitsvertrages für das Erziehungspersonal in Heimen.*

S. Grossenbacher

Aus der VSA-Region Bern

Herbstausflug der Berner Heimleiter

Am 5. September trafen sich rund achtzig bernische Heimleiter zu ihrem traditionellen Herbstausflug. Man besammelte sich im Restaurant Schwellenmätteli an der Aare nach dem Mittagessen zum Kaffee. Anschliessend ging es in «höhere Sphären», im wörtlichen und im übertragenen Sinn: Nach dem steilen Aufstieg zum Münster empfing uns Dr. Max Grütter, Kunsthistoriker. Sein Vortrag über Bau und Geschichte von Berns Kathedrale und die anschliessende Führung machten sicher den meisten von uns bewusst, dass wir zwar das Münster kennen, aber doch sehr wenig wissen darüber. Das anschliessende Orgelkonzert von Herrn und Frau Frischknecht mit Werken von J. S. Bach und Franz Liszt fand bei den vielen Musikfreunden unter uns ein begeistertes Echo und war ein Höhepunkt unseres gemeinsamen Tages. Auf dem Münsterplatz wurde die Reisegesellschaft in Cars verfrachtet und nach Worblaufen geführt. Dort pustete bereits die Lok des nostalgischen Dampfzügleins, mit dem

wir auf holpriger Fahrt ins stattliche Jegenstorf gelangten. Vor der gemeinsamen Mahlzeit im Gasthof zum Kreuz blieb uns eine gute Stunde zum gemächlichen Bummeln, zur Schlossbesichtigung, zum kollegialen Gespräch. Beim Nachtessen orientierte Präsident Paul Bürgi die Kolleginnen und Kollegen über die von unserer Sektion am 8. und 9. Mai 1979 in Interlaken durchzuführende VSA-Jahresversammlung. Eine besonders willkommene Ueberraschung bot uns der Jodlerchor Jegenstorf mit einigen schönen Jodelliedern. Eine Ländlerkapelle spielte dann zum Tanze auf, und bei Tanz und freundschaftlichem Gedankenaustausch fand unser «Schulreislein» einen gemütlichen Ausklang.

A. Bühler

Aus der VSA-Region Graubünden

Fusion von zwei Sonderschulheimen

Strukturformen, wie sie in der Wirtschaft oft beobachtet werden können, sind im Heimwesen doch eher selten. Immerhin gilt es von einer Fusion von zwei Sonderschulheimen bzw. zwei Stiftungen zu berichten.

Dass die Zahl der Sonderschüler allgemein rückläufig ist, dürfte kaum nur eine Erscheinung im Kanton Graubünden sein. Das gilt ja speziell für diejenigen Sonderschüler, die heimintern geschult werden müssen. Da dieser Rückgang auch erst in den letzten Jahren eingesetzt hat, ist es auch nicht immer richtig, den Behörden Fehlplanung und mangelnde Weitsicht vorzuwerfen, wenn gewisse Institutionen heute unterbelegt sind. Aus den verschiedensten Gründen wurde durch den Rückgang der Zahl der Sonderschüler vor allem das Sonderschulheim Masans bei Chur betroffen. Schon vor längerer Zeit erfuhr man durch die Presse, dass die Stiftung sich überlege, welch andere Kategorien von Sonderschülern allenfalls berücksichtigt werden könnten um die Belegung des Heimes zu erhöhen.

Das Sonderschulheim Masans hatte sich seit langer Zeit auf die Schulung von schulbildungsfähigen Geistigbehinderten verlegt. Durch die Uebernahme der Sonderschule der Stadt Chur konnte die Situation vorübergehend gerettet werden, das Internat war jedoch nach wie vor schwach belegt, so dass die Suche nach neuen Möglichkeiten weiterging. So wurden vor allem Verhandlungen geführt mit der Stiftung für cerebralgelähmte und körperbehinderte Kinder in Chur (CP-Stiftung). Die Stiftung führt eine Sonderschule und ein Wohnheim in provisorisch gemieteten Räumlichkeiten. An sich war dieses Provisorium nicht unglücklich (es handelte sich um Mietwohnungen), da sie dem Integrationsgedanken sehr nahe kam. Die Räume, vor allem die Schulräume, waren jedoch viel zu klein, wie denn überhaupt ein allgemeiner Platzmangel herrschte, so dass schon seit längerer Zeit nach einer an-

deren Lösung gesucht wurde. Nachdem die Stiftung Sonderschulheim Masans auch andere Möglichkeiten geprüft hatte, wurden schliesslich doch die Verhandlungen mit der CP-Stiftung vorangetrieben und führten Ende August zum eigentlichen Fusionsbeschluss.

Das Sonderschulheim Masans wird somit in absehbarer Zeit durch die Stiftung für cerebralgelähmte und körperbehinderte Kinder übernommen. Im Sommer nächsten Jahres soll mit den nötigen Umbauarbeiten begonnen werden, und voraussichtlich im August 1980 wird die CP-Stiftung ihren Betrieb in Masans aufnehmen. Sie wird nach wie vor die schulbildungsfähigen geistigbehinderten Kinder der Region ebenfalls zur Schulung aufnehmen.

Es ist begreiflich, dass mancherorts dieser Entwicklung mit Wehmut entgegengesehen wird, hat doch das Sonderschulheim Masans eine grosse Tradition und kann auf mehr als 75 Jahre im Dienste der geistigbehinderten Kinder zurückblicken. Andererseits jedoch gilt es zu bedenken, dass das Heim ein Sonderschulheim bleibt und nach wie vor im Dienste behinderter Kinder stehen wird, und es muss als zweckmässig bezeichnet werden, wenn Institutionen, deren Kapazitäten nicht ausgelastet sind, sich auf die Deckung dringender Bedürfnisse verlegen.

HK

Erfolg der Bündner Arbeitsgemeinschaft der Sonderschulheime

Ueber unsere Arbeit hatten wir hier schon einmal berichtet. Vor einiger Zeit wurde bekannt, dass das Erziehungsdepartement für Sonderschulkinder, die nicht mehr in der obligatorischen Schulpflicht gemäss Schulgesetz stehen, keine Kantonsbeiträge mehr ausgerichtet werden könnten, weil dazu die gesetzlichen Grundlagen fehlen. Das hätte zu schweren Härtefällen geführt und für manche Behinderte die kontinuierliche Förderung in Frage gestellt. Die Arbeitsgemeinschaft der Bündner Heimerzieher Schulen hat aus diesem Grunde sofort zusammen mit dem Elternverein und der Pro Infirmis beim Departement interveniert und dies mit Erfolg. Unterdessen wurde durch einen Regierungsbeschluss erwirkt, dass im Sinne einer Uebergangslösung in Härtefällen die Beiträge auch für nicht mehr schulpflichtige Sonderschüler ausgerichtet werden können. Später wird dann durch ein Eingliederungsgesetz, dass schon in Bearbeitung ist, die ganze Frage ohnehin gelöst.

Hans Krüsi

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Innerschweizer Chronik

Mit zehn Böllerschüssen wurde das Heimfest «Zehn Jahre Arbeitszentrum Brändi in Horw» eröffnet, zu dem sich

nach einem gelungenen internen Fest an der öffentlichen Feier eine grosse Zahl von Freunden und Interessierten einfand. — Das Zentrum Brändi bietet Geistig- und Körperlichbehinderten 80 Heim- und 180 Arbeitsplätze.

Nachdem im Juli die Motorfluggruppe Luzern zu einem Flugtag für Behinderte einlud, wurden nun im August aus Triengen an 600 Rentner der Umgebung Einladungen für einen Rundflug versandt. Rund hundert Personen nahmen die Einladung gerne an, die aus Anlass von Jubiläen des Parasportclubs und der Flying Ranch Triengen erfolgte, und mit der den Gästen ein **Flug über ihre nähere Heimat** ermöglicht wurde.

«Alter aktiv» war der Slogan, der über einer **Modeschau** stand, die musikalisch umrahmt, von einem Conférencier humorvoll begleitet und schliesslich mit Kaffee und Kuchen versüsst in der Alterssiedlung Eichhof in Luzern von einer grossen Zahl Junggebliebener mit Interesse und Freude miterlebt wurde. Dank grosszügiger Finanzierung durch die Bürgergemeinde der Stadt Luzern konnte im Rahmen der Internationalen Musikfestwochen das zweite **Konzert junger Künstler für die ältern und behinderten Mitmenschen** durchgeführt werden. Es war dabei auch nicht unterlassen worden, für die Behinderten spezielle Hilfskräfte zu engagieren, und eine sehr schöne Geste war es, dass allen Damen beim Verlassen des Konzertsaales eine Rose überreicht wurde. Ein ausserordentlich geschickt zusammengestelltes Programm, das gekonnt und humorvoll erläutert wurde, erfreute die begeisterten Zuhörer.

Für das **Jugendhaus Tribtschen**, mit dessen Umbau kürzlich begonnen wurde, hat der «Verein Jugend und Freizeit Luzern» als Trägerverein auf Anfang September einen Jugendarbeiter, einen Sozialarbeiter und eine Freizeit-Animatorin zu vollamtlichen Leitern bestimmt. In der Stoffelmatte in Altdorf soll das **Kinderheim Uri** unter Mithilfe von Bund und Kanton im kommenden Winter renoviert werden. Das Heim gehört der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Uri und wird von derselben seit bald hundert Jahren geführt und verwaltet.

Im Herzen von **Rotkreuz** ist die Erstellung eines Gemeindezentrums mit möglichst mannigfaltigen «Aktivitäten» geplant. So jedenfalls verstehen die Einwohnergemeinde, die Kirchgemeinde, die Bürgergemeinde und die Zuger Kantonalbank ihren Ideenwettbewerb, der nun angelaufen ist. Im Programm sind ebenfalls **Altersunterkünfte** vorgesehen. Man möchte der Alterssiedlung den Charakter eines Familienhotels geben, das mitten im pulsierenden Leben dieser aufstrebenden Gemeinde stehen soll.

Nachdem die Geschäftsprüfungs- und die Baukommission dem Raumprogramm des **Alterszentrums Herti in Zug** zugestimmt haben, bewilligte nun auch der Grosse Gemeinderat mit 30 : 0 Stimmen einen Projektierungskredit von 480 000 Franken für das geplante Werk,